

LEBENSGEFAHR!
Kampfmittel
Betreten und Befahren
verboten!



TITELTHEMA

WO PRÄZISION ZÄHLT

Ein Blick hinter die Kulissen des
Kampfmittelbeseitigungsdienstes Berlin

**ZUKUNFTSORIENTIERTE
FEUERWEHR**

Über 300 Mädchen besuchten
uns beim Girls' Day 2026

**150 JAHRE IM
DIENST FÜR BERLIN**

Freiwillige Feuerwehren
Lichtenberg und Köpenick

**WO SICHERHEIT IM
VORDERGRUND STEHT**

Das Team Veranstaltungssicherheit zeigt, wie es geht



Prof. Dr. Karsten Homrighausen
Landesbranddirektor

GEGENWART UND VERGANGENHEIT

Ich muss nur ein Datum sagen und die meisten von Ihnen wissen Bescheid: 4. August 2022. Ich spreche von unserem tagelangen Einsatz beim Großbrand am Berliner Sprengplatz im Grunewald. Ein Ort, der nicht nur vielen Berlinerinnen und Berlinern, sondern auch sicherlich so manchen von Ihnen bis dahin kein Begriff war. Doch was spielt sich vor Ort heute ab? Wer sind die Menschen, die ihr Leben für die Sicherheit in unserer Stadt riskieren? Wir sprachen mit zwei Mitarbeitenden des Kampfmittelbeseitigungsdienstes darüber (S. 10). Der Blick auf den Sprengplatz macht aber auch deutlich, wie eng die Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Organisationen für die Gefahrenabwehr in Berlin ist. Sicherheit entsteht nicht allein durch einzelne Einsatzkräfte oder einzelne Bereiche. Sie entsteht, wenn Fachwissen, Erfahrung und Vertrauen ineinandergreifen.

Zusammenarbeit ist ein Thema, das sich durch das ganze Magazin zieht: Es zeigt sich im internationalen Austausch mit Kollegen der Feuerwehrscheule Zürich (S. 7), in innovativen Ideen aus den Reihen unserer Kolleginnen und Kollegen, etwa bei der Kennzeichnung von Einsatzmaterialien durch schnell erfassbare Piktogramme (S. 25), oder dort, wo Gemeinschaft über den Dienst hinaus spürbar wird, wie beim Drachenbootrennen oder beim Stairrun (S. 16).

Doch wie können wir uns weiter verbessern? An einigen Stellen gibt es sicherlich noch Nachholbedarf – beispielsweise beim Anteil von weiblichen Beschäftigten im Einsatzdienst, der aktuell bei nur 2,8 Prozent liegt. Und das hat auch mit den Rahmenbedingungen zu tun. Aber auch da wollen wir besser werden, beispielsweise mit der Frauenversammlung (S. 6), die sich für echte Gleichberechtigung einsetzt.

In diesem Sinne verbleibe ich

Karsten Homrighausen

10

TITELTHEMA

KAMPFMITTEL- BESEITIGUNGSDIENST

Zwischen Entschärfung, Evakuierung und hoher Verantwortung – Einblicke in die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der Polizei Berlin



8

Auf Wachstumskurs:
Das Präventionsprojekt „Kiezgespräche“ setzt auf Dialog mit Schülerinnen und Schülern



Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag



18

Beim Girls' Day 2026 begeisterten sich über 300 Schülerinnen für die Arbeit der Berliner Feuerwehr

INHALT

4

JUBILÄUM

150 Jahre Freiwillige Feuerwehren in Köpenick und Lichtenberg

7

INTERNATIONAL

Schweizer Kollegen zum fachlichen Austausch in Berlin

15

VIELFALT STÄRKT DEN EINSATZ

Diversity ist kein Modewort, sondern Vorteil bei der Arbeit

16

VOLLE KRAFT VORAUSS

2. Indoor-Drachenboot-Cup der Berliner Feuerwehr

20

BERLIN SICHERER MACHEN

Ein Blick hinter die Kulissen des Referats Veranstaltungssicherheit

22

GEWALT IM EINSATZ

Das Forschungsprojekt SAGRE untersucht ein ernstes Thema

24

NEU AUFGESTELLT

45. Delegiertenversammlung der Berliner Jugendfeuerwehr

25

MEHR ÜBERSICHTLICHKEIT

Einsatzabwicklung einfacher und sicherer machen

26

SÜSSE SÜNDE

Vanille und Schokolade in traumhafter Verbindung

27

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Jubiläen und Verabschiedungen in den Ruhestand

28

EINMAL ZAHLEN BITTE ...

Technik und Logistik der Berliner Feuerwehr in Zahlen und Fakten



14

Gemeinsame Pflanzaktion von Berliner Feuerwehr und Berliner Forsten



16

Der 14. Berliner Firefighter Stairrun am Alexanderplatz verlangte den mehr als 800 Teilnehmenden alles ab



6

Erste Frauenversammlung der Berliner Feuerwehr setzt Zeichen für echte Gleichstellung im Dienst

150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR LICHTENBERG & KÖPENICK

Zwei Wehren. Ein Jubiläum. Eine gemeinsame Mission.

Zwei Wehren, ein Jubiläum – und 150 Jahre gelebter Einsatz für die Sicherheit der Berliner Bevölkerung: Die Freiwilligen Feuerwehren Lichtenberg und Köpenick blicken im Jahr 2026 auf eine beeindruckende Geschichte zurück. Gegründet im März 1876, stehen beide Wehren heute sinnbildlich für Tradition, Wandel und unermüdliches ehrenamtliches Engagement.

TRADITION, DIE VERBINDET

Am 6. März 2026 – dem Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr Lichtenberg – stand das Jubiläum ganz im Zeichen der Geschichte und der Entwicklung der Wehr. In einem würdigen Rahmen wurde auf 150 Jahre Feuerwehrarbeit zurückgeblickt und das Engagement der Kameradinnen und Kameraden ge-

würdigt. Zu den Gästen zählten auch der Regierende Bürgermeister Kai Wegner und die Senatorin für Inneres und Sport Iris Spranger.

Am 7. März 2026 folgte die Feier der Freiwilligen Feuerwehr Köpenick. Im Mittelpunkt standen das Miteinander und die gemeinsame Verbundenheit im Ehrenamt. Beide Tage haben gezeigt, wie stark die Freiwilligen Feuerwehren in Berlin zusammenstehen.

ZWEI BEZIRKE - ZWEI EINSATZREALITÄTEN

Ob Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung oder Speziallagen, beide Wehren stehen für Einsatzbereitschaft unter ganz unterschiedlichen Bedingungen:



Vor gut gefülltem Auditorium (Foto links) unterstrich Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen (Foto rechts) die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr für den Bezirk Köpenick.



Mathias Grabner, Landesbeauftragter der Freiwilligen Feuerwehren (Foto links), und Per Kleist, Ständiger Vertreter des Landesbranddirektors (Foto Mitte, 2. v. li.), würdigten in ihren Reden die Verdienste der FF Lichtenberg.

Die Freiwillige Feuerwehr Köpenick ist im wasserreichsten und grünsten Bezirk Berlins tätig, wo Wälder, Gewässer und saisonale Bevölkerungsschwankungen das Einsatzgeschehen prägen. Besonders in den Sommermonaten steigt die Zahl der Menschen im Einsatzgebiet deutlich an - und damit auch die Anforderungen an die Einsatzkräfte.

Die Freiwillige Feuerwehr Lichtenberg agiert hingegen im urbanen Raum: Dicht besiedelte Wohngebiete, Hochhäuser und große Gewerbeflächen stellen besondere Anforderungen an Mensch und Technik. Als eine der einsatzstärksten B-Wehren Berlins übernimmt sie regelmäßig Wachbesetzungen, unterstützt bei Großschadenslagen und sichert den Grundschutz für die Bevölkerung.

ENGAGEMENT, DAS ÜBER DEN EINSATZ HINAUSGEHT

Beide Wehren stehen nicht nur für professionelle Gefahrenabwehr, sondern auch für gelebte Gemeinschaft:

Viele Kameradinnen und Kameraden engagieren sich in der Aus- und Fortbildung innerhalb der Berliner Feuerwehr, wirken als Auszubildende oder unterstützen in Führungsfunktionen. Gleichzeitig sind beide Wehren fest in ihren Bezirken verankert - sei

es bei Veranstaltungen, in der Brandschutzerziehung oder im direkten Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern.

NACHWUCHSARBEIT ALS SCHLÜSSEL ZUR ZUKUNFT

Und weil jede starke Wehr auch Nachwuchs braucht, investieren beide Wehren seit Jahren intensiv in die Jugendarbeit. Die Jugendfeuerwehr Lichtenberg besteht seit 1998, die Jugendfeuerwehr Köpenick seit 2003.

Hier lernen junge Menschen nicht nur feuerwehrtechnisches Handwerk, sondern auch Teamgeist, Verantwortung und Zusammenhalt. Viele von ihnen finden später ihren Platz in der Einsatzabteilung und halten die Tradition lebendig.

IM DIENST FÜR BERLIN

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lichtenberg und Köpenick stehen für eine lange und verlässliche Einsatzbereitschaft. Wir blicken dabei nicht nur zurück, sondern auch nach vorn: auf neue Generationen, neue Aufgaben und eine weiterhin starke Gemeinschaft.

Die beiden Wehren sind ein gelebtes Beispiel dafür, wie bedeutend das Ehrenamt für Berlin ist - damals wie heute.



Festliche Runde beim Jubiläum der FF Köpenick: Von der Jugendfeuerwehr bis hin zum Regierenden Bürgermeister (3. v. re.) feierten alle das Jubiläum.



Patch zur Erinnerung an das Jubiläum

Anja Minke und Larry Freund, LB FF Kommunikationsteam



Frauenvertreterin Nina Egger-Büssing und Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen stellten sich den Fragen aus dem Publikum.



ERSTE FRAUENVERSAMMLUNG DER BERLINER FEUERWEHR

Warum echte Gleichstellung mehr braucht als gute Worte. Auch bei der Berliner Feuerwehr.

Als Frauenvertreterin beschäftige ich mich viel mit dem Thema „Gleichstellung und Frauenförderung“. Vielleicht war ich deshalb überrascht, wie oft mir und den Kolleginnen mit echter Verärgerung die Frage gestellt wurde: Warum gibt es eigentlich keine Männerversammlung? Das sei unfair, ungerecht, eine Bevorzugung von Frauen, wurde gesagt. Und überhaupt: Was passiert da eigentlich?

Diese Reaktionen haben mir gezeigt, dass diese Thematik offenbar noch nicht gut verstanden wird. Deshalb möchte ich es hier noch einmal erklären: Die Frauenversammlung ist ein Instrument mit klarer gesetzlicher Grundlage im Landesgleichstellungsgesetz Berlin. Sie existiert, weil sich nachweislich gezeigt hat, dass Frauen in vielen Bereichen strukturell benachteiligt sind. Auch bei der Berliner Feuerwehr.

BENACHTEILIGUNG IM ALLTAG

Strukturelle Benachteiligung zeigt sich dabei selten laut, sondern eher im Alltag: wenn Einsatzkleidung nicht richtig passt, weil sie überwiegend für männliche Körper konzipiert ist. Wenn Ruhe- und Sanitärräume fehlen oder nicht ausreichend vorhanden sind. Wenn das dazu führt, dass bestimmte Dienste gar nicht oder nur eingeschränkt wahrgenommen werden können – mit ganz konkreten Auswirkungen, auch finanziell. Und sie zeigt sich auch im Miteinander: wenn man als Frau häufig die Einzige ist, wenn Austausch fehlt, wenn Zugehörigkeit nicht selbstverständlich ist. Wenn Sexismus Teil des beruflichen Alltags ist.

Aus diesen Gründen gibt es Frauenförderung und als Teil davon auch eine Frauenversammlung, die Raum für offenen Austausch schafft. Denn Gleichstellung passiert nicht von allein.

Lasst mich hier gerne Transparenz schaffen für alle, die nicht dabei waren. Was haben wir gemacht?

Wir, das waren 134 Kolleginnen aus allen Bereichen. Einen Teil der Versammlung bildet der Tätigkeitsbericht der Frauenvertreterin. In einem offenen Austausch mit dem Landesbranddirektor, Herrn Prof. Dr. Homrighausen, und der Senatorin für Inneres und Sport, Frau Iris Spranger, haben wir viele Themen besprochen, die uns Frauen im Alltag bei der Berliner Feuerwehr beschäftigen. Ein wichtiges und auch sehr belastendes Thema dabei ist immer wieder (Alltags-)Sexismus. Sexismus diskriminiert Menschen und wertet sie ab. Dieses Verhalten darf bei der Berliner Feuerwehr keinen Platz haben!

ES HAT SICH BEREITS EINIGES GETAN

Natürlich wurden auch die vielen positiven Entwicklungen des vergangenen Jahres sichtbar: die Netzwerktreffen, die Hauptstadttretterin, der Newsletter, das Mentorinnenprogramm, die Einrichtung der Beratungsstelle für Sexismus und Gleichbehandlung, die Fachtagung zum Frauenförderplan und viele mehr.

Für den zweiten Teil der Veranstaltung hatten wir eine externe Rednerin eingeladen, die uns Impulse für den Umgang mit herausfordernden Gesprächssituationen gegeben hat. Hier ging es darum, die eigene Stimme bewusst einzusetzen, um auch in schwierigen Momenten handlungsfähig zu bleiben.

Kommen wir also noch mal zurück zur Ausgangsfrage: Warum eine Frauenversammlung?

Denken wir es doch mal so: Es geht darum, dass deine Schwester überhaupt die Möglichkeit hat, sich auf der Arbeit zu duschen. Es geht um den blöden Spruch und die Anzüglichkeiten gegenüber deiner Nichte. Es geht darum, dass deine Tochter sich auf der Arbeit akzeptiert fühlt. Wenn man es so betrachtet, wird schnell klar: Es geht nicht um Sonderrechte, sondern um Dinge, die selbstverständlich sein sollten.

Lasst uns das gemeinsam hinkriegen.

Nina Egger-Büssing,
Frauenvertreterin

ATEMSCHUTZ- NOTFALLTRAINING

Fachlicher Austausch mit
Kollegen der Feuerwehrschiele
Schutz und Rettung Zürich

Vom 3. bis 5. Dezember 2025 besuchten vier Kollegen der Feuerwehrschiele Schutz und Rettung Zürich auf Einladung der Akademieleitung die Lehrgruppen Brandbekämpfung und Atemschutz am Standort der Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie (BFRA) in Schulendorf. Im Mittelpunkt des Besuchs stand der fachliche Austausch zum Thema Atemschutznotfalltraining.

EINBLICKE IN AUSBILDUNG UND KONZEPTE

Am ersten Tag erhielten unsere Gäste einen intensiven Einblick in die Atemschutznotfall- und Ausbildungskonzepte sowie in die Lerninhalte der Berliner Feuerwehr. Der Schwerpunkt lag dabei auf der theoretischen und praktischen Ausbildung unserer Auszubildenden sowie der Fortbildung von Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr. Darüber hinaus gaben wir einen Ausblick auf das neue Atemschutzsicherheitskonzept und den neuen Atemschutzausbildungstag an der BFRA.

REALBRANDAUSBILDUNG IM FOKUS

Der zweite Besuchstag stand im Zeichen der Realbrandausbildung mit dem Schwerpunkt Atemschutznotfall. Im Rahmen der feuerwehrtechnischen Grundausbildung durchlaufen unsere Auszubildenden insgesamt vier Module in der Realbrandausbildung an der BFRA. Im Modul 3 trainieren sie Atemschutznotfallsituationen unter Realbedingungen im Brandcontainer. Wertvolle Impulse erhielten unsere Schweizer Gäste durch die Einblicke in unsere Ausbildungsinhalte und die beeindruckenden Möglichkeiten der Realbrandausbildung.



Deutsch-schweizerischer
Erfahrungsaustausch an der BFRA

AUSTAUSCH IM EINSATZDIENST

Am dritten Tag gaben wir den Gästen auf den ANTS-Feuerwachen 1300 und 5100 sowie im C-Dienst 1217 einen Einblick in den Einsatzdienst der Berliner Feuerwehr. Dabei konnten sie auch nachvollziehen, wie das Atemschutznotfallkonzept im Dienstbetrieb der Feuerwachen umgesetzt wird. Der direkte Blick in die Praxis rundete die Eindrücke der vorangegangenen Tage ab.

WERTVOLLER BLICK ÜBER GRENZEN

Der Besuch war geprägt von Offenheit, kollegialem Austausch und echtem gegenseitigem Interesse. Neben dem fachlichen Input blieb auch Zeit für informelle Gespräche und einen Blick hinter die Kulissen unserer Feuerwachen. Die drei Tage haben gezeigt, wie wichtig und wertvoll der länderübergreifende Austausch im Feuerwehrwesen ist – nicht nur für die Weiterentwicklung fachlicher Standards, sondern auch für die Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg.

Wir bedanken uns herzlich bei den Kollegen der Feuerwehrschiele Schutz und Rettung Zürich und freuen uns auf ein mögliches Wiedersehen – vielleicht dann in der Schweiz.



Kollegen demonstrierten den
Besuchern aus der Schweiz
unser Atemschutznotfalltraining.

Daniel Keifenheim,
Berliner Feuerwehr- und
Rettungsdienst-Akademie

KIEZGESPRÄCHE AUF ERFOLGSKURS

Das Projekt „Kiezgespräche“ wächst: weitere Wachen, starke Partnerinnen und Partner und mehr Dialog für ein sicheres Berlin.

Mit dem Projekt „Kiezgespräche“ hat die Berliner Feuerwehr einen echten Volltreffer gelandet: Seit den Ausschreitungen an Silvester 2022/23 und der darauffolgenden Gründung des Projekts „Kiezgespräche“ ist viel passiert: Mehr beteiligte Wachen, die erfolgreiche Einführung des Wahlpflichtfachs „Retten und Schützen“ an einer Oberschule, das Erreichen neuer Zielgruppen, die Gewinnung neuer Partnerinnen und Partner und über 200 Veranstaltungen, auf denen wir mehr als 10.000 Berlinerinnen und Berliner erreicht haben, sind Zeichen unseres Erfolgs.

NEUE WACHEN, NEUE BEZIRKE

Das Projekt ging mit fünf über das Stadtgebiet verteilten Wachen an den Start. 2024 lag der Schwerpunkt dann auf der Verstärkung der Arbeit an den bestehenden Standorten, bevor im vergangenen Jahr insbesondere der Süden Berlins durch die Einbindung der Wachen Lichterfelde und Marienfelde erschlossen werden konnte. 2026 expandiert das Projekt nun in den Norden und Osten und umfasst zusätzlich die Wachen Tegel, Hohenschönhausen, Pankow, Hellersdorf und Spandau-Nord.

Eine aktuelle Übersicht und weitere Informationen findet ihr auf der neuen FLORIS-Seite. Die Ausweitung orientiert sich gezielt an Bezirken mit höherem Aufkommen an Gewalt gegen Einsatzkräfte. Um dabei wirkungsvoll vorzugehen, arbeitet die Projektkoordination eng mit der Gewaltpräventionsbeauftragten Alexandra Jasmina Kimel zusammen.

DAS ERSTE WAHLPFLICHTFACH DER BERLINER FEUERWEHR

Mit Unterstützung des Landesbranddirektors sowie der Innen- und der Bildungsministerin wurde das Wahlpflichtfach „Retten und Schützen“ an der Alfred-Nobel-Schule in Neukölln eingeführt. Der zweijährige Kurs beginnt in der 9. Klasse mit drei Wochenstunden.

Zum Auftakt erhalten Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die Aufgaben der Feuerwehr sowie über ihre historische Entwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Thema „Freiwillige Feuerwehr und ihre Zusammenarbeit mit den Berufswehren“. Hier wird auch die große Bedeutung des Ehrenamts deutlich. Im Anschluss rückt die Berliner Feuerwehr in den Fokus:



Schülerinnen und Schüler der Alfred-Nobel-Schule mit Bildungsministerin Katharina Günther-Wünsch, Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen und unseren Kollegen



Der Aufbau und die Organisation werden genauso thematisiert wie ihre Arbeitsweise. In einer weiteren Unterrichtseinheit geht es um Einsatzfahrzeuge, Gerätschaften und die persönliche Schutzausrüstung. Zum Jahreswechsel rücken dann die Gefahren von Feuerwerkskörpern und die besonderen Herausforderungen für Feuerwehr und Rettungsdienste in der Silvesternacht in den Fokus. Neben Sicherheitsregeln und rechtlichen Grundlagen werden auch typische Einsatzsituationen rund um den Jahreswechsel angesprochen. Die Gefahr illegaler Feuerwerkskörper wird praktisch demonstriert.

Wichtiger Bestandteil des Unterrichts ist zudem die Reanimationsausbildung. Neben theoretischen Grundlagen geht es dabei vor allem um praktische Übungen an entsprechenden Puppen. Zum Abschluss des vergangenen Schuljahres nahmen 13 Schülerinnen und Schüler an einer praktischen Prüfung zur Reanimation sowie an einer schriftlichen Prüfung zu den vermittelten Lerninhalten teil. Im kommenden Schuljahr geht es mit weiteren praxisnahen Einheiten weiter. Das Interesse an einer Ausweitung auf andere Schulen ist groß.

NEUE PARTNERINNEN UND PARTNER, NEUE ZIELGRUPPEN

Auch 2026 wird das Projekt von der Landeskommission Berlin gegen Gewalt, die zur Senatsverwaltung für Inneres und Sport gehört, gefördert. Die Mittel ermöglichen neue Kooperationen mit Organisationen aus unterschiedlichen Bereichen. Gemeinsam mit unseren Projektorganisationen hoffen wir, die Menschen vor Ort noch besser erreichen zu können. Besonders wertvoll ist die Zusammenarbeit mit landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, die sich in der Kiezarbeit engagieren und wichtige Akteurinnen in einer berlinweiten Strategie zur Reduktion von Gewalt gegen Einsatzkräfte sind.

KIEZVIELFALT UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Unterarbeitsgruppe „Kiezvielfalt“ - entstanden aus dem letzten Interessenbekundungsverfahren - bereichert das Projekt um neue Perspektiven: Sie richtet sich gezielt an Frauen, Mädchen und queere Menschen und verbindet Geschlechtersensibilität mit



Neben der Theorie kam auch die praktische Ausbildung (Reanimation) nicht zu kurz.

praxisnaher Ansprache. So erreichen wir Menschen verschiedener Altersgruppen, kultureller Hintergründe und Lebenswelten. So trägt „Kiezgespräche“ auch zur Nachwuchsgewinnung für die Berliner Feuerwehr bei.

VERANSTALTUNGEN UND ANERKENNUNG

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr ist die „Battle of the Kieze“. Dabei treten Jugendliche, Sozialarbeitende und Feuerwehrleute in gemischten Teams in sportlichen Wettbewerben gegeneinander an. So entsteht ein Event, das Teamgeist, Respekt und Begegnungen auf Augenhöhe stärkt. Eine ganz besondere Anerkennung war die Einladung des Projektes zum Deutschen Präventionspreis 2025. Damit erhielt die kiezorientierte Arbeit bundesweite Aufmerksamkeit und machte die Berliner Feuerwehr als Vorreiterin im Bereich Gewaltprävention bekannt. Das Projekt „Kiezgespräche“ steht damit beispielhaft für eine Feuerwehr, die über Einsätze hinaus im Dialog mit der Stadtgesellschaft steht - engagiert, offen und zukunftsorientiert.

PROBEBETRIEB MIT FESTEM STELLENANTEIL

Das Projekt wurde bislang vor allem durch die hohe Eigenmotivation der Beteiligten und Engagement außerhalb der Dienstzeit getragen. Aufgrund des gestiegenen Arbeitsaufwands plant die Berliner Feuerwehr für den einjährigen Probetrieb feste Stellenanteile ein.

**MEDIZINISCHE
NOTFÄLLE
ERKENNEN
UND RICHTIG
HANDELN**



KAMPFMITTEL- BESEITIGUNG IN BERLIN



Zwischen Entschärfung, Evakuierung und hoher Verantwortung

Der 4. August 2022 markiert den Beginn eines der spektakulärsten Einsätze der Berliner Feuerwehr in ihrer 175-jährigen Geschichte. Der Großbrand auf dem Gelände des Sprengplatzes Grunewald und im angrenzenden Wald hielt nicht nur uns, sondern republikweit die Öffentlichkeit tagelang in Atem. Für viele Berlinerinnen und Berliner war es gleichzeitig das erste Mal, dass sie von diesem sonst eher verschwiegenen Ort erfuhren. Doch was passiert dort eigentlich? Wir trafen Claudia Reidenbach und Tobias Abraham vom Kampfmittelbeseitigungsdienst der Polizei Berlin, die uns einen Blick hinter die Kulissen gewährten.

Der Sprengplatz Grunewald ist für viele Berlinerinnen und Berliner ein eher unbekannter Ort. Was genau passiert dort?

Claudia Reidenbach: Der Sprengplatz im Grunewald ist die Dienststelle des Kampfmittelbeseitigungsdienstes der Polizei Berlin. Dorthin werden Kampfmittel verbracht, bearbeitet, ggf. ver-

SPRENGPLATZ GRUNEWALD



- 1950 als Sprengplatz zur Beseitigung von Weltkriegsmunition angelegt
- Lage: Nähe Avus-Abfahrt Hüttenweg, Steglitz-Zehlendorf (Ortsteil Nikolassee)
- Größe: ca. 200 x 200 m
- Zwischenlager für Kampfmittel und Munition
- Kosten pro Jahr: ca. 290.000 Euro laut Landshaushalt 2026/2027 zzgl. Personal- und Verwaltungskosten
- Gelände umfangreich gesichert
- Zuständigkeit: Polizei Berlin (Kampfmittelbeseitigungsdienst des LKA)

nichtet und ansonsten für den Transport zum externen Entsorger vorbereitet. Kampfmittel im Sinne des Gesetzes sind gewahrsamslos gewordene Gegenstände militärischer Herkunft oder Teile solcher Gegenstände, die entweder Explosivstoffe enthalten oder aus Explosivstoffen bestehen, also insbesondere Gewehrpatronen, Granaten, Bomben, Zünder, Minen, Spreng- und



Die beiden Kollegen Grabow (links) und Abraham (rechts) begleiten uns durch ihren Arbeitsalltag auf dem Sprengplatz Grunewald.



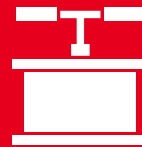
Der Sprengplatz Grunewald: gut gesichert und weit entfernt von der nächsten Wohnbebauung

Rund

2 Mio.

Sprengkörper

wurden
seit 1947
in Berlin
entsorgt



Zündmittel oder Kampf-, Nebel-, Brandkampf- oder Reizstoffe enthalten. Das Gelände liegt abgeschirmt im Wald, ist stark gesichert und bewusst weit genug von Wohnbebauung entfernt. Der nach dem Krieg gegründete Standort war ursprünglich als Provisorium gedacht - dass er bis heute gebraucht wird, zeigt, wie stark Berlin noch immer mit Fundmunition oder Kampfmitteln aus dem Zweiten Weltkrieg belastet ist.

Warum ist die Belastung ausgerechnet in Berlin so hoch?

Tobias Abraham: Berlin gehört bis heute zu den am stärksten belasteten Städten Deutschlands. Als Hauptstadt war Berlin ein Hauptziel alliierter Bombenangriffe. Bei insgesamt 378 dokumentierten Luftangriffen warfen vor allem britische und amerikanische Streitkräfte rund 45.500 Tonnen Bomben über Berlin ab. Dazu kommen zahlreiche Kampfmittel aus den Bodengefechten der letzten Kriegstage. Außerdem finden sich in der Stadt nicht nur Bomben aus dem Zweiten Weltkrieg, sondern beispielsweise auch

Munitionsreste aus früheren Zeiten, wie auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel, der bereits im deutschen Kaiserreich ab 1871 als Artillerie-Schießplatz genutzt wurde. Deshalb tauchen noch heute überall in der Stadt Kampfmittel auf. Und diese sind brandgefährlich, denn vor allem die Langzeitzünder können jederzeit eine Detonation auslösen. Man schätzt, dass noch rund 4.600 Blindgänger im Boden liegen.

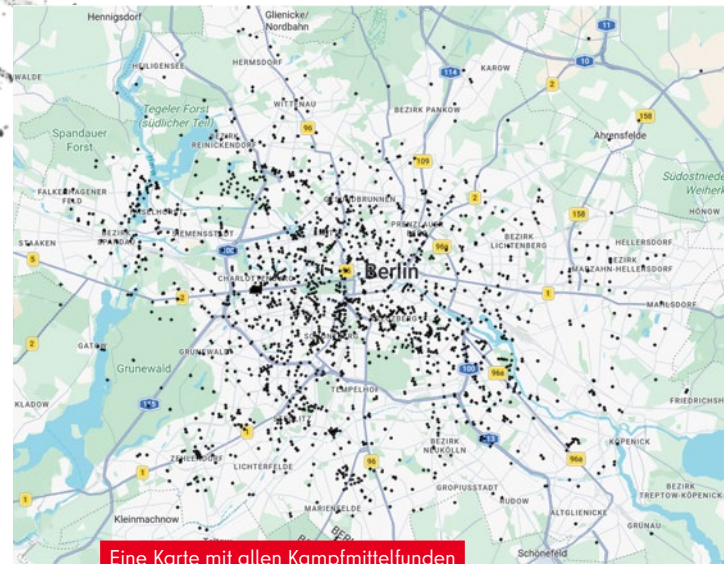
Wer arbeitet hier auf dem Sprengplatz?

Abraham: Hier am Standort arbeiten vier Munitionsfachkräfte als Angestellte, zwei Leitungskräfte und sieben Polizeivollzugsbeamte, die als sogenannte Feuerwerker ausgebildet sind. Der Begriff klingt ungewöhnlich, hat aber historische Wurzeln im Militär- und Artilleriewesen. Die Mitarbeitenden gehören zum Fachbereich Explosivstoff- und Kampfmittelangelegenheiten des Landeskriminalamts (LKA) Berlin. Zu dem Team gehören neben Beamtinnen und Beamten auch Munitionsfachkräfte. Unser Beruf

Geschätzt

3.000 bis
4.000nicht defonierte
Weltkriegsbomben liegen
noch im Berliner Boden

Tobias Abraham erläutert den Aufbau einer typischen Betonbombe aus dem Zweiten Weltkrieg.



Eine Karte mit allen Kampfmittelfunden in Berlin seit 1950

ist nicht nur hoch spezialisiert, sondern, wie man sich leicht vorstellen kann, einer der gefährlichsten überhaupt. Die planmäßige Suche nach Kampfmitteln fällt übrigens in die Verantwortlichkeit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Naturschutz, die dafür Fachunternehmen beauftragt. Transport, Entschärfung und Vernichtung sind dann wiederum unser Job.

Wie genau ist das Vorgehen, wenn irgendwo in Berlin ein verdächtiger Gegenstand – also möglicherweise Munition – gefunden wird?

Abraham: Dann wird der Kampfmittelbeseitigungsdienst über den Lagedienst der Polizei alarmiert. Zunächst wird geprüft, ob es sich tatsächlich um Munition oder um eine Bombe handelt. Bei Munition erfolgen in der Regel die Bergung und Lagerung. Bei Bomben ist vor allem der Zünder entscheidend. Je nach Bauart, Zustand und Zündmechanismus muss sehr unterschiedlich vorgegangen werden. Wir kümmern uns aber natürlich nicht nur um Bomben und Munition, sondern auch um illegales Feuerwerk und um die sogenannten „unkonventionellen Spreng- und Brandvorrichtungen“ – umgangssprachlich selbst gebaute Sprengkörper.

Immer wieder liest man von Entschärfungen, bei denen Langzeitzünder es besonders gefährlich machen.

Was ist der Grund dafür?

Abraham: Chemische Langzeitzünder sind besonders tückisch, weil sie nicht beim Aufprall, sondern erst Stunden oder Tage später detonieren sollten. Bei Blindgängern ist dieser Prozess nicht abgeschlossen, deshalb kann jederzeit eine Explosion eintreten – auch heute noch. Gerade bei solchen Bomben ist ein Transport zu riskant. Eine Bombe mit solch einem Zünder wird deshalb immer vor Ort gesprengt. Das geschieht nur nach genauer fachlicher Bewertung und unter hohen Sicherheitsauflagen.

Wie wird eine solche Sprengung vor Ort vorbereitet?

Abraham: Zunächst wird die sogenannte Gesamt-Netto-Explosivmasse berechnet. Danach wird ein Sperrbereich festgelegt, in dem sich während der Sprengung niemand aufhalten darf. In der Regel 500 Meter, je nach Lage auch bis zu 1.000 Meter. Die Bevölkerung wird per Cell Broadcast, über Funk und Fernsehen sowie bei planbaren Einsätzen auch per Post informiert. Bei der Vorbereitung und Entschärfung bis hin zur Sprengung vor Ort unterstützt uns die Feuerwehr direkt: Bei bestimmten Bomben kommt zum Beispiel eine Hochdruckwasserschneidanlage zum Einsatz, mit der Zünder herausgeschnitten werden. Muss eine Bombe vor Ort gesprengt werden, nutzen wir Wasserkissen, die als Dämmung und Splitterschutz auf die Bombe gelegt werden. In beiden Fällen stellen dann Ihre Kolleginnen und Kollegen die Wasserversorgung sicher. Für Evakuierungen, die Betreuung und den unter Umständen notwendigen Transport von hilfsbedürftigen oder älteren Personen ist übrigens das jeweilige Bezirksamt zuständig. Polizei und Feuerwehr unterstützen den bezirklichen Katastrophenschutz bei diesen Aufgaben. Gerade wenn viele Menschen und schutzbedürftige Einrichtungen wie Krankenhäuser oder Pflegeheime betroffen sind, ist die Zusammenarbeit mit den Bezirken und anderen Hilfsdiensten besonders wichtig.



Das Ausmaß des Großbrandes 2022 betraf etwa 50 Hektar Waldfläche.



Was passiert mit transportfähigen Kampfmitteln?

Abraham: Kampfmittel, die nicht lagerungsfähig sind, werden auf dem Sprengplatz in vorbereitete Gruben gelegt, mit Sand abgedeckt und kontrolliert zur Detonation gebracht. Bei größeren Sprengungen wird auch regelmäßig kurzzeitig die Avus gesperrt. Bei der Bombe wird vor der Sprengung – sofern möglich und sicher – der Zünder entfernt. Der Ablauf ist standardisiert, aber jede Lage ist anders. Es gibt deutsche, britische, amerikanische und sowjetische Bomben mit unterschiedlichen Bauarten und Zündern. Genau deshalb ist Erfahrung so wichtig. Kampfmittel, die von externen Dienstleistern entsorgt werden, werden in gesonderten Lagerbereichen sicher aufbewahrt.

Der Großbrand 2022 am und um den Sprengplatz Grunewald herum hat viele Menschen verunsichert. Wie wurde auf dieses Großschadensereignis reagiert?

Reidenbach: Der Großbrand hat in der Tat einiges verändert. Vor allem das Sicherheitskonzept wurde angepasst. Die Menge der gelagerten Materialien wurde deutlich reduziert, und möglichst viel wird heute schnellstmöglich vernichtet. Sogenannte „unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen“ (USBV) werden auf dem Sprengplatz gelagert, untersucht und vernichtet. Zuständig hierfür ist wiederum eine andere Fachgruppe innerhalb der Polizei Berlin – die Fachgruppe Entschärfung USBV. Transportfähige Stoffe gehen an zertifizierte Entsorgungsunternehmen. Insgesamt soll so das Risiko weiter gesenkt werden. Der Sprengplatz bleibt aber notwendig, weil längere Transportwege in einer dicht besiedelten Stadt ein erhebliches Sicherheitsrisiko darstellen würden.

Zum Schluss: Welche Botschaft möchten Sie unseren Kolleginnen und Kollegen mitgeben?

Abraham: Ganz einfach: Kampfmittel niemals anfassen oder ausprobieren. Wenn jemand einen verdächtigen Gegenstand findet oder nicht sicher ist, ob es sich um Munition handelt, sollte sofort die Polizei informiert werden. Lieber einmal zu viel den Kampfmittelbeseitigungsdienst rufen als einmal zu wenig, denn die Spezialistinnen und Spezialisten wissen, was zu tun ist.



EXPLOSIVER UNTERGRUND

- Circa 45.500 Bomben wurden im Zweiten Weltkrieg über Berlin abgeworfen.
- Zwischen 1948 und 2020 wurden 1.197 Bomben mit einem Gewicht über 50 kg gefunden.
- Davon besaßen 14 Bomben einen chemischen Langzeitzünder.
- Weniger als 1,5 Prozent der Bomben besitzen vermutlich einen Langzeitzünder.
- Bei einem durchschnittlichen Gewicht von über 200 kg je Bombe liegen damit noch knapp 1.000 t Bomben im Berliner Boden.
- Jährlich werden ca. 25 bis 40 t Kampfmittel sichergestellt und vernichtet.
- Daraus ergibt sich, dass bis zum Ende dieses Jahrhunderts mit umfangreichen Kampfmittelfunden zu rechnen sein dürfte.
- Systematische Suche findet mithilfe von Luftbildaufnahmen der Jahre 1941 bis 1945 statt.



Sibylle Galitz und Valentin Schütze,
Stab Kommunikation

GEMEINSAM FÜR BERLIN

175 Jahre Verantwortung –
wo wir pflanzen, wächst Zukunft.

Mit einer gemeinsamen Pflanzaktion im Grunewald setzten die Berliner Feuerwehr und die Berliner Forsten Anfang März ein Zeichen für Verantwortung, Nachhaltigkeit und den Blick in die Zukunft. 175 junge Laubbäume und Sträucher wurden dort gesetzt, wo der Waldbrand im Jahr 2022 deutliche Spuren hinterlassen hatte. Die Zahl der Pflanzen ist dabei bewusst gewählt: Sie steht für 175 Jahre Berliner Feuerwehr.

UMWELTSCHUTZ UND AUSTAUSCH

Die Aktion verband praktischen Umweltschutz mit Ausbildung und Austausch. Anwärterinnen und Anwärter der Berliner Feuerwehr arbeiteten Seite an Seite mit Auszubildenden sowie Forstwirtschaftlichen und Forstwirten der Berliner Forsten. Im Mittelpunkt stand dabei nicht nur das Pflanzen selbst, sondern auch das gemeinsame Verständnis dafür, dass Schutz weit über den Einsatzdienst hinausgeht. Wer Brände löscht, Leben rettet und Gefahren bekämpft, übernimmt auch Verantwortung für die Lebensgrundlagen der Stadt.

Der Wald spielt für Berlin eine wichtige Rolle: Er ist Erholungsraum, Klimaschützer, Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie ein bedeutender Faktor für die Trinkwasserversorgung. Entsprechend wurde die Pflanzaktion auch als Lernort verstanden. Die Beteiligten erhielten Einblicke in die Arbeit des jeweils anderen und erfuhren, wie eng Brandschutz, Waldpflege und Klimaschutz miteinander verbunden sind. Das gemeinsame Arbeiten mit Spaten statt Strahlrohr und Erde an den Händen statt Rauch in der Luft machte diesen Perspektivwechsel sichtbar.



VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Für die Berliner Feuerwehr ist die Pflanzung auch ein symbolischer Akt: Sie verweist auf die lange Geschichte unserer Organisation und darauf, dass Verantwortung nicht am Einsatzort endet. Vielmehr beginnt sie dort, wo heute Entscheidungen getroffen werden, die morgen wirken. Die neuen Bäume sollen Wurzeln schlagen und zu einem widerstandsfähigen, lebenswerten Wald beitragen – für ein nachhaltiges und lebenswertes Berlin und für kommende Generationen, die hoffentlich einmal unter dem Schatten der jetzt gepflanzten Bäume stehen werden.

Stab Kommunikation

VIELFALT STÄRKT DEN EINSATZ

Unterschiedliche Qualifikationen und Sichtweisen machen uns besser.

Obei einer Reanimation, einer Großschadenslage oder der „einfachen“ Türöffnung: Im Einsatz zählt das Ergebnis. Doch wie gelingt unter Druck die beste Entscheidung? Die Antwort liegt in der Truppzusammensetzung. Diversität ist bei der Berliner Feuerwehr kein Modewort, sondern ein handfester taktischer Vorteil, der Leben retten kann.

DER TUNNELBLICK ALS GRÖSSTE GEFAHR

In extremen Stresssituationen neigt unser Gehirn zur Vereinfachung. Wir verfallen in den „Tunnelblick“. Wenn ein Team nur aus Menschen mit identischem Hintergrund, gleichem Alter und derselben Ausbildungshistorie besteht, birgt es die Gefahr, dass alle gleichzeitig denselben Denkfehler machen. In homogenen Gruppen werden Zweifel schnell unterdrückt, weil man sich – bewusst oder unbewusst – nicht gegen die Gruppe stellen möchte, was den Eindruck von Einigkeit vortäuscht. Diverse Teams mit unterschiedlichen Lebensläufen, Geschlechtern, Altersgruppen und kulturellen Erfahrungen durchbrechen diese Verhaltensmuster. Sie sorgen für offene Debatten, objektivere Analysen und damit am Ende für bessere Entscheidungen.

Forschungsergebnisse belegen, dass diverse Gruppen Fakten umfassender bewerten. In der Praxis kann das bedeuten: Während eine erfahrene Einsatzkraft die Statik des Gebäudes im Blick hat, bemerkt eine andere vielleicht eine Besonderheit in der Reaktion der Betroffenen, die auf eine zusätzliche Gefahr hindeutet. Das ist kein Zufall, sondern Prinzip: Unterschiedliche Perspektiven ergänzen sich zu einem vollständigen Lagebild.

Das gilt auch für den Zugang zu Betroffenen, denn: Berlin ist vielfältig und unsere Einsatzgebiete damit auch. Sprachbarrieren und kulturelle Missverständnisse können Lagen ohne Not eskalieren. Ein Team, das die Gesellschaft widerspiegelt, findet hingegen schneller Zugang zu Betroffenen – durch mehrsprachige Fähigkeiten oder kulturelles Verständnis. Das reduziert Stress für

alle, beschleunigt die Infoübermittlung und erleichtert im Ernstfall die Rettung von Menschen. In einer Metropole mit fast vier Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern aus über 190 Nationen ist das kein Luxus, sondern operatives Muss.

EFFIZIENZ UND SICHERHEIT DURCH UNTERSCHIEDLICHE STÄRKEN

Effizienz bedeutet, die richtigen Mittel zur richtigen Zeit einzusetzen. Eines dieser Mittel ist die Vielfalt in Teams, zum Beispiel durch unterschiedliche Erstberufe und Berufserfahrung. Ob handwerkliche Ausbildung oder akademischer Abschluss, jede Biografie bringt Fähigkeiten mit, die zusammen eine unschlagbare Kombination ergeben.

Diese Diversität stellt uns breiter auf und ermöglicht es uns, im Ernstfall entschlossener handeln zu können. Vielfalt ist also kein Selbstzweck – sie ist eine Versicherung gegen Betriebsblindheit. Wenn wir unterschiedliche Sichtweisen zulassen, erhöhen wir die Sicherheit für uns selbst und für die Bürger und Bürgerinnen, für die wir jeden Tag ausrücken.

RESPEKT UND TOLERANZ

Vielfalt ist dabei aber kein Lippenbekenntnis. Echter Respekt und echte Toleranz fangen im direkten Kontakt miteinander an, schon in der Art und Weise, wie wir uns ansprechen und übereinander reden – auch dann, wenn unser Gegenüber vielleicht nicht dieselben Hobbys teilt, derselben Generation entstammt, denselben kulturellen Hintergrund hat oder, beispielsweise aufgrund des Geschlechts, andere Bedürfnisse im Arbeitsalltag. Die Berliner Feuerwehr hat daher ein klares Ziel: ein Team, das so vielfältig ist wie die Stadt, für die wir jeden Tag im Einsatz sind. Wir können alle dazu beitragen, unser Ziel zu erreichen, indem wir Vielfalt unterstützen und willkommen heißen.

Jana Terhorst,
Leitungsstab





Das Gewinnerteam „Team Arni“
aus der Abteilung Einsatzbetrieb

VOLLE KRAFT VORAUSS

Zum Auftakt des Jubiläumjahres fand der 2. Indoor-Drachenboot-Cup der Berliner Feuerwehr statt.

Mit packenden Rennen, viel Teamgeist und bester Stimmung ist die Berliner Feuerwehr in ihr Jubiläumsjahr 2026 gestartet. Beim 2. Indoor-Drachenboot-Cup im Schwimmbad des Sport Club Siemensstadt eröffnete Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen am 15. Februar die erste interne Veranstaltung anlässlich des 175-jährigen Bestehens.

Nach sieben Jahren Pause ging der Wettbewerb wieder an den Start. Insgesamt 13 Teams traten gegeneinander an und lieferten sich auf dem Wasser spannende Duelle mit hohem Einsatz und großem Ehrgeiz. Im Finale setzte sich „Team Arni“ aus der Abteilung Einsatzbetrieb gegen „AtemBoot mit Sprechdyspnoe“ von der Feuerwache Spandau Nord durch. Den dritten Platz belegten die „Fire Dragons“ der Berufsfeuerwehr Brandenburg.

Neben den sportlichen Leistungen stand vor allem das Miteinander im Mittelpunkt. Ein Dank geht an die Betriebssportgemeinschaft Berliner Feuerwehr e. V., die Abteilung Drachenboot, die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst-Akademie sowie an alle Teilnehmenden und Helfenden, die den Tag möglich gemacht haben.

HÖHER, HÄRTER, STAIRRUN!

800 Feuerwehrleute zeigten beim 14. Berliner Firefighter Stairrun am Alexanderplatz maximalen Einsatz in voller Ausrüstung.

Am 18. April war es wieder so weit: Über 800 Feuerwehrleute aus elf Nationen – darunter Kolleginnen und Kollegen aus Italien, Dänemark, Polen, Österreich und den USA – stellten sich dem 14. Berlin Firefighter Stairrun am Alexanderplatz. Bei dem mehr als anspruchsvollen Treppenlauf im Park Inn Hotel mussten Zweier-Teams in voller Schutzkleidung und mit angeschlossenem Atemschutzgerät die insgesamt 770 Stufen bis in die 39. Etage erklimmen.

Seit 2011 hat sich der Stairrun zu einem der wichtigsten Feuerwehrwettkämpfe in Europa entwickelt und gilt inzwischen als Veranstaltung mit der aktuell höchsten Teilnehmerzahl in dieser Kategorie. Das zeigt sich auch daran, dass in diesem Jahr deutlich mehr Anmeldungen als Startplätze vorlagen: So mussten aus den 1.200 Anmeldungen am Ende per Zufallsgenerator die 800 Startplätze bestimmt werden. Besonders erfreulich: 688 Feuerwehrleute aus Deutschland waren gemeldet.





Nach dem kräftezehrenden Aufstieg war die Freude über den Erfolg groß.

Die Strecke über 110 Höhenmeter verlangt den Teams dabei alles ab: Technik, Kraft, Kondition, Durchhaltevermögen und vor allem Teamgeist. Und das ganz zur Begeisterung der Tausenden von Zuschauern am Alex, die für die passende Wettkampfatmosphäre sorgten. Den Sieg holten sich am Ende Damian Wicki und Andrzej Zaborowski aus Polen mit einer unfassbaren Zeit von 5:38 Minuten und unterboten damit die Siegerzeit aus dem vergangenen Jahr um fast eine halbe Minute! Doch auch die Berliner Feuerwehr war vorne mit dabei: Aus Berliner Sicht übertrug Tino Töpfer von der Feuerwache Köpenick, der sich gemeinsam mit seinem Hamburger Teamkollegen Jens Lüdeke in 6:14 Minuten den zweiten Platz sicherte.

Für besondere Aufmerksamkeit sorgten auch unsere Höhenretter, die ihre Arbeit an der Hotelfassade präsentierten. Klar, dass der Event auch medial für große Aufmerksamkeit sorgte: Neben zahlreichen Zeitungen berichtete auch der rbb und begleitete für die Abendschau eines unserer Teams. Parallel wurde ein weiterer Teil der Dokumentation über die Berliner Feuerwehr gedreht, die am 24. Juni um 20:15 Uhr im rbb veröffentlicht wurde und unter diesem Link abrufbar ist: www.rbb-online.de/doku



Organisiert wird das Format von der Betriebssportgemeinschaft Berliner Feuerwehr e. V. Den engagierten Kolleginnen und Kollegen sei auch an dieser Stelle noch mal ein großer Dank ausgesprochen.

Weitere Infos und Fotos auch unter www.berlin-firefighter-stairrun.de oder auf Facebook unter #BerlinFirefighterStairrun



FEUER UND FLAMME FÜR DEN GIRLS'DAY 2026

14 Wachen begeistern 327 Mädchen für den Feuerwehrberuf.

Am 23. April 2026 war es wieder so weit und 14 unserer insgesamt 36 Feuerwachen öffneten anlässlich des Girls'Days für 327 interessierte Mädchen ihre Tore, damit diese unseren Berufsalltag hautnah kennenlernen. Die Kolleginnen und Kollegen hatten auf den Wachen wieder so einiges vorbereitet: Zum Programm gehörten beispielsweise Reanimation, kontrollierte Explosionen, eigenständiges Löschen, das Anlegen von Verbänden, Fahren mit der Drehleiter oder das Orientieren in einem verrauchten Keller und vieles mehr. Bei solch einem abwechslungsreichen und spannenden Programm ist es kein Wunder, dass die jungen Teilnehmerinnen begeistert waren!

WIE VIELE TEILNEHERINNEN WAREN DABEI?

- **FW Hermsdorf:** 14 Mädchen
- **FW Kreuzberg:** 34 Mädchen
- **FW Mitte:** 25 Mädchen
- **FW Moabit:** 20 Mädchen
- **FW Prenzlauer Berg:** 20 Mädchen
- **FW Schillerpark:** 22 Mädchen
- **FW Tegel:** 18 Mädchen
- **FW Treptow:** 27 Mädchen
- **FW Urban:** 28 Mädchen
- **FW Wedding:** 18 Mädchen
- **FW Weißensee:** 23 Mädchen
- **FW Wilmersdorf:** 30 Mädchen
- **FW Wittenau:** 22 Mädchen
- **FW Zehlendorf:** 26 Mädchen

DEUTLICHE STEIGERUNG GEGENÜBER DEM VORJAHR

Im vergangenen Jahr hatten sich bereits acht Feuerwachen beteiligt und dabei insgesamt 160 Mädchen begrüßt. Dank des großen Engagements der Mitarbeitenden konnten wir die Teilnehmerinnenzahl in diesem Jahr deutlich ausweiten: Eine Verdoppelung der Teilnehmerinnenzahl sowie die Teilnahme sechs weiterer Feuerwachen zeigen, wie groß das Interesse der Mädchen an den vielfältigen Aufgaben der Feuerwehr ist. Der Girls'Day ist für uns nicht nur ein toller Imageträger, sondern gibt uns auch die Chance, die Berliner Feuerwehr als attraktive Arbeitgeberin zu präsentieren.

FEEDBACK AUS DEN WACHEN

Schon beim Ankommen war die Begeisterung deutlich zu spüren: Neugier, Offenheit und eine spürbare Aufregung prägten den Auftakt des Tages. Nach der Begrüßung und einem kurzen Einblick in die Berliner Feuerwehr sowie in das Thema „Frauen bei der Feuerwehr“ wurden die Mädchen in Gruppen eingeteilt und jeweils von einer Betreuerin oder einem Betreuer den ganzen Tag über begleitet. Der Einstieg an den Feuerwachen verlief unterschiedlich: Manche Gruppen starteten mit Teamspielen,



FW PRENZLAUER BERG



FW HERMSDORF

Hallo,
ich wollte Ihnen danken. Meine Tochter kam gestern ganz begeistert nach Hause und hatte so viel zu erzählen. Vielen, vielen Dank!

Beste Grüße



FW TEGEL

(...) Meiner Tochter hat es bei euch sehr gefallen! Vielen lieben Dank für eure Mühe!

Beste Grüße

Girls'Day

Mädchen-Zukunftstag



FW SCHILLERPARK



FW KREUZBERG

Liebes Team der Feuerwache,
vielen Dank für die tolle
Organisation gestern am
Girls'Day. Meine Tochter
war total begeistert!

Viele Grüße

FW WILMERSDORF



FW WEISSENSEE



FW URBAN



FW MITTE

(...) Meine Tochter ist so überaus glücklich
und zufrieden von diesem Tag nach Hause
gekommen, wie ich es sehr selten in den
letzten Monaten bei ihr erlebt habe. (...) Von
ganzem Herzen DANKE für diesen Girls'Day!!

Mit freundlichen Grüßen

andere mit einer Quizrunde. So war die erste Hemmschwelle schnell genommen, und aus anfänglicher Zurückhaltung wurde rasch ein lebendiger Austausch.

Anschließend ging es an die Stationen, die von unseren Kolleginnen und Kollegen betreut wurden. Dort konnten die Mädchen die Feuerwehr hautnah erleben und selbst aktiv werden. Bei der Brandbekämpfung arbeiteten sie mit der Wärmebildkamera, suchten im vernebelten Raum nach einer Wärmequelle und löschten sie anschließend. Auch ein Feuer im Freien wurde unter Anleitung bekämpft. In der Technischen Hilfeleistung schnitten die Mädchen Fahrräder auseinander und probierten den Einsatz von Hebekissen aus. Wer wollte, konnte außerdem die mobile Atemschutzstrecke kennenlernen. Für viele war auch der Blick in den Rettungswagen ein besonderer Moment. Dort nutzten zahlreiche Teilnehmerinnen die Gelegenheit, an einer Simulationspuppe eine Reanimation zu üben.

MEHR ALS EIN SCHNUPPERTAG

Der Tag zeigte eindrucksvoll, worum es ging: nicht zuschauen, sondern selbst ausprobieren. Die Mädchen gingen mutig, inte-

ressiert und mit großer Offenheit an die Aufgaben heran. Unsere Botschaft war klar: Ihr gehört hierher. Eure Stärken sind gefragt. Und ihr könnt diesen Weg gehen. Viele Fragen, viel Ausprobieren und eine spürbar positive Stimmung machten den Schnuppertag zu einem echten Erlebnis. Das Fazit fiel bei allen Beteiligten eindeutig aus: Der Tag war ein voller Erfolg.

Vielen Dank an alle Feuerwehrangehörigen, die den Girls'Day mit so viel Herzblut begleitet haben. Ihr habt den Mädchen nicht nur gezeigt, was Feuerwehr bedeutet, sondern auch, wie viel Teamgeist, Leidenschaft und Professionalität in unserem Alltag stecken.

Der nächste Girls'Day findet am 22. April 2027 statt.

Zentraler Service Personal und Stab Kommunikation

... DER VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

BERLIN SICHERER MACHEN

Ob Feste, Märkte oder große Sportveranstaltungen – die richtige Veranstaltungssicherheit sorgt dafür, dass aus einer guten Idee auch eine sichere Veranstaltung wird.



Am 15. April gewährte uns das Referat Veranstaltungssicherheit (VS) einen Blick hinter die Kulissen, der zeigt: Zwischen Planung, Abstimmung und Einsatz vor Ort steckt viel Verantwortung. Das Referat ist eines von drei der Abteilung Einsatzvorbereitung Brand- und Bevölkerungsschutz sowie Technische Gefahrenabwehr (EV BT). Obwohl es gefühlt im Hintergrund agiert, ist seine Bedeutung für die sichere Durchführung von Veranstaltungen und besonderen Zeitlagen in Berlin enorm. VS koordiniert die fachübergreifende Einsatzvorbereitung bei Veranstaltungen und besonderen Zeitlagen. Referatsintern ist die Vorgangsbearbeitung von Veranstaltungen für Berlin regional in zwei Gruppen aufgeteilt: A und B. Eine dritte Gruppe bearbeitet Grundsatzfragen und besondere Zeitlagen wie beispielsweise Staatsbesuche. Durch den Tag begleitete uns Oliver Pahl, der Hauptsachbearbeiter für die Gruppe B ist.

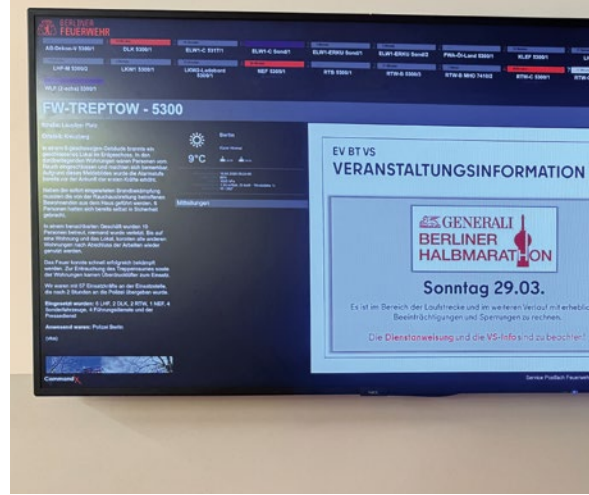


FRÜHZEITIGE PLANUNG

Finden Veranstaltungen auf öffentlichem Straßenland statt, müssen sie angemeldet werden. In der Regel werden Polizei und Berliner Feuerwehr in diesem Prozess beteiligt. Schon in der frühen Planungsphase nehmen Veranstaltende deshalb Kontakt mit dem Referat auf. Dabei geht es zunächst um grundlegende Fragen: Welche Art von Veranstaltung ist geplant, wie groß wird sie, wo findet sie statt und welchen Umfang hat sie? Auf dieser Basis erhalten die Veranstaltenden Hinweise zu Anträgen beim zuständigen Bezirksamt sowie wichtige Informationen zu Abläufen, Aufbauten und Sicherheitsanforderungen. Das betrifft kleine Flohmärkte ebenso wie große Sportereignisse mit Tausenden Teilnehmenden. Ziel ist immer dasselbe: Risiken früh erkennen und so weit wie möglich vermeiden.

SICHERHEIT AUF DEM GELÄNDE

Zu den zentralen Anforderungen gehören unter anderem freigehaltene Hydranten und die Einrichtung von brandlastfreien



Bei guter Vorbereitung steht einer gelungenen und sicheren Veranstaltung nichts im Wege.

Abstandsflächen. Auch der Umgang mit Grill- oder Feuerstellen muss klar geregelt sein. Ab einer Größe von 5.000 Teilnehmenden ist zudem zusätzlich ein umfassendes Sicherheitskonzept erforderlich. Darin werden Rettungswege, Zufahrten für Feuerwehr und Rettungsdienste sowie weitere sicherheitsrelevante Maßnahmen festgelegt. Wie lang die Vorbereitungszeit ist, hängt von der Veranstaltung ab. Manche Formate werden nur wenige Tage im Voraus abgestimmt, andere benötigen Monate.

VIELE STELLEN STIMMEN SICH AB

Nach der ersten Abstimmung folgt die Anhörung durch den Bezirk. Dabei werden alle relevanten Behörden und Organisationen mit Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben beteiligt. Je nach Veranstaltung gehören dazu der Bezirk, die Polizei, die Berliner Feuerwehr (VS), Sanitäts- und Sicherheitsdienste (vom Veranstalter beauftragt) sowie die Betreiber des öffentlichen Nahverkehrs.

Bei größeren Veranstaltungen kommt am Veranstaltungstag häufig noch eine technische Abnahme vor Ort hinzu. Dann wird überprüft, ob die geplanten Maßnahmen wirklich umgesetzt sind und ob alle sicherheitsrelevanten Wege und Flächen nutzbar bleiben. Diese enge Zusammenarbeit vieler Beteiligten ist ein wesentlicher Teil des gesamten Sicherheitskonzepts.

DER HALBMARATHON ALS BEISPIEL

Besonders deutlich wird die Bedeutung dieser Arbeit am Beispiel des Halbmarathons. Hier begann die Planung bereits etwa sechs Monate vorher. Für Veranstaltungen dieser Größe werden





Vor dem Wachmonitor präsentiert Oliver Pahl, Hauptsachbearbeiter der Gruppe B, die Informationen zur Veranstaltung.



Alle Beteiligten ziehen gemeinsam ein positives Fazit zum Generali Halbmarathon.



Veranstaltungsinformation		BERLINER FEUERWEHR B
EV 37 V5 Stichtag: 11.07.2025, Version: 1	Ordnung: "MUSIK Veranstaltung"	Ordnung: Str. des 17. Juni / Großer Stern
		Datum: 12.07.2025
		Zeitraum: 14:00 - 22:00 Uhr
Zuständige: Sachbereich: 3888 Unfallzeitraum: 04:00-22:00 Uhr • UNSt 1: Eberhard Nord • UNSt 2: Ribbik-Brick Str. • UNSt 3: Ch-Quersaal/Bismarck Weg • UNSt 4: Bellevueallee • UNSt 5: Großer Stern Feuerwehr: ELW 2 / ÖEL / LNA Zeiten: 12:00 Uhr - ca. 00:00 Uhr Standort: Pariser Platz 7 Bei Anfahrt: Anmeldung über Funkgruppe TMO: ÖEL4 Koordinationsstelle: 38000 Hotel Berlin, Lützowplatz 17 10179 Zeiten: 11:30 Uhr - ca. 00:00 Uhr Ansprechpartner (Anzahl) / Mitarbeiter (Anzahl) BOB Tillman 0 50 201 S&U Jahn 0 50 201 Tschudi 0 50 205		
Beschreibung: Die Veranstaltung wird als ein „Demonstrations“ Aufzug mit bis zu 34 Fahrzeugen durchgeführt, die von den Teilnehmenden der Veranstaltung begleitet werden und die sich gemeinsam, langsam und auf der Route „Großer Stern“ - Str. des 17. Juni - Platz des 18. März bewegen. Veranstalter: 2 (Gemeinde)		

Dokument für die Einsatzkräfte mit allen wichtigen Informationen zur Veranstaltung

Je nach Lage kann auch eine örtliche Einsatzleitung eingebunden werden, die im ständigen Austausch mit der Koordinierungsstelle steht. Im Ernstfall kann eine Veranstaltung sogar abgebrochen werden, wenn die Sicherheit nicht mehr gewährleistet ist. Dafür braucht es klare Kommunikationswege und ein eingespieltes Miteinander aller Beteiligten.

ZWISCHEN DRUCK UND VERANTWORTUNG

Der Arbeitsalltag im Referat ist von hoher Verantwortung geprägt. Jede Veranstaltung bringt eigene Risiken mit sich, gleichzeitig wächst mit jeder erfolgreich begleiteten Lage das Vertrauen in die sorgfältige Vorbereitung. Besonders wichtig sind deshalb nicht nur gute Pläne, sondern auch Nachbesprechungen nach größeren oder schwierigen Einsätzen. So lassen sich Abläufe verbessern und Erfahrungen für künftige Veranstaltungen nutzen.



Wer Veranstaltungen sicher machen will, braucht Fachwissen, Abstimmung und Aufmerksamkeit für viele Details. Genau darin liegt die Stärke des Referats VS: Es schafft die Voraussetzungen dafür, dass in Berlin gefeiert, gelaufen und besucht werden kann - ohne die Sicherheit aus dem Blick zu verlieren.

EIN APPELL ZUM SCHLUSS

Zum Abschluss richtete sich Oliver Pahl noch mit einem klaren Appell an alle Einsatzkräfte: Vor einer Veranstaltung oder besonderen Zeitlagen sollten die bereitgestellten Informationen unbedingt gelesen werden, etwa über den Wachmonitor, ELSA oder die per E-Mail versandten VS-Infos. Besonders wichtig sind dabei die festgelegten Anfahrtswege, denn sie sind so geplant, dass im Notfall wertvolle Zeit gespart werden kann. Wer diese Hinweise kennt, kann im Ernstfall schneller helfen.

Und uns bleiben zum Schluss nur noch der herzliche Dank an den Kollegen Pahl für den informativen Tag und der Dank an alle Kolleginnen und Kollegen des Referats für die wichtige Arbeit im Hintergrund.



Narmin Rifai und Valentin Schütze,
Stab Kommunikation

GEWALT GEGEN RETTUNGS- UND EINSATZKRÄFTE BESSER VERSTEHEN

Im Forschungsprojekt SAGRE wurden bundesweit Angehörige von Feuerwehren und Hilfsorganisationen zu ihren Gewalterfahrungen befragt. Wir stellen die Ergebnisse für die Berliner Feuerwehr vor.

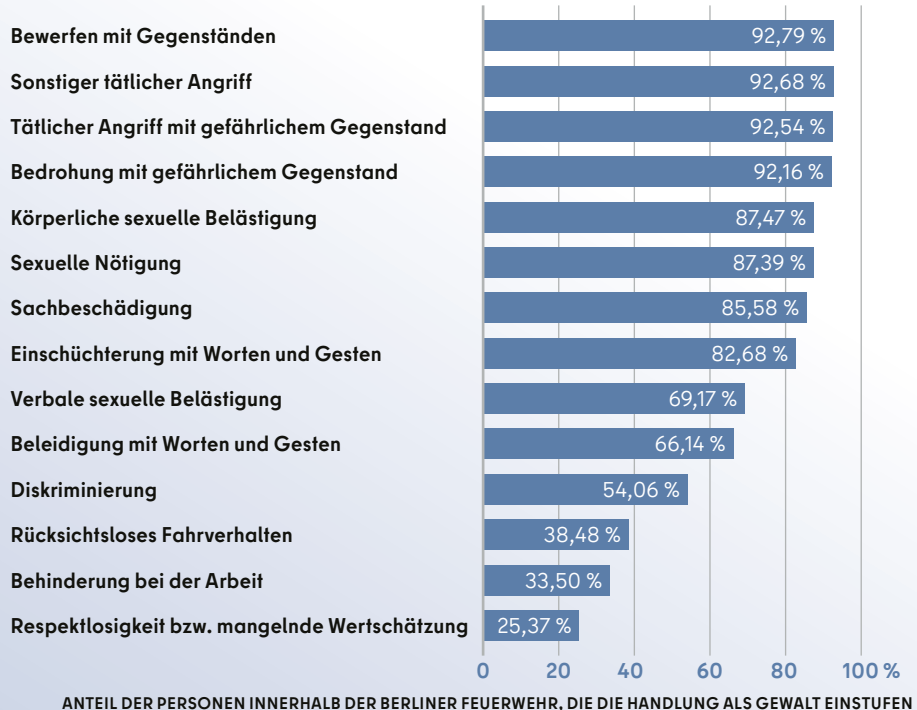
Der Bereich Stab Forschungsprojekte führt regelmäßig Arbeiten durch, mit denen die Praxis der Gefahrenabwehr verbessert werden soll. Im Vorhaben SAGRE (Schutz vor Aggression und Gewalt für Rettungs- und Einsatzkräfte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr) geht es vor allem darum, die Hintergründe und Dynamiken von Gewalt wissenschaftlich zu untersuchen, um anschließend konkrete

Handlungsempfehlungen für die Praxis zu entwickeln. Teil dieses Prozesses war eine bundesweite Befragung von Rettungs- und Einsatzkräften der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren sowie Hilfsorganisationen im Sommer 2025. Diese baute auf bereits durchgeführten Umfragen zu Gewalt im Einsatzdienst auf (zum Beispiel Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung und Deutscher Feuerwehrverband, 2023 und 2024). Bei der SAGRE-Befragung wurden

die Teilnehmenden unter anderem zu ihren Erfahrungen mit Gewalt sowie der wahrgenommenen Sinnhaftigkeit verschiedener Präventionsmaßnahmen befragt. Es konnten 3.441 Fragebögen ausgewertet werden; etwa 500 davon kamen von Angehörigen der Berliner Feuerwehr. Wir danken allen Teilnehmenden für die Unterstützung und geben hiermit einen Einblick in die Ergebnisse.



ABBILDUNG 1: EINORDNUNG VON GEWALTHANDLUNGEN



WAS IST EIGENTLICH GEWALT?

Eine Neuerung im Vergleich zu existierenden Studien ist die Frage, welche Handlungen Betroffene als Gewalt einstufen. Mit dieser Einordnung soll erfasst werden, wie Gewalt individuell wahrgenommen wird, um davon ausgehend passgenauere Angebote für verschiedene Situationen und Belastungen machen zu können. Es zeigt sich, dass körperliche Angriffe von fast allen Befragten der Berliner Feuerwehr als Gewalt empfunden werden (Abbildung 1). Diese Handlungen werden auch durchschnittlich als am belastendsten empfunden, aber verhältnismäßig selten erlebt.

PRÄVENTIONSMASSNAHMEN

Darauf aufbauend wollten wir wissen, was den Befragten beim Umgang mit Gewalt hilft. Als vorbeugende Maßnahmen wurden vor allem verschiedene Fortbildungen und Trainings als sinnvoll erachtet. In einer akuten Situation wählen die meisten den Rückzug oder fordern die Polizei und eigene Kräfte zur Unterstützung nach. Im Bereich der Nachsorge fällt auf, dass von fast allen das Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen bzw. Kameradinnen und Kameraden besonders geschätzt wird. Etwa die Hälfte sprechen auch im privaten Umfeld über die Vorfälle und kaum jemand versucht, das Geschehene mit sich selbst auszumachen.

WAS SPRICHT DAGEGEN, GEWALTVORFÄLLE ZU MELDEN?

Außerdem hat uns interessiert, wie das Meldeverhalten genau aussieht. Etwa ein Viertel der Befragten melden Gewaltvorfälle häufig oder immer, ein weiteres Viertel manchmal und die Hälfte selten oder nie. Am häufigsten hält der Eindruck, dass eine Meldung nichts bringen würde, Einsatzkräfte von einer solchen ab (Abbildung 2). Knapp 57 Prozent vermuten, dass die Tatpersonen schuldunfähig seien, und 38 Prozent halten die Vorfälle für nicht schlimm genug. Gut 24 Prozent haben nicht genügend Zeit dafür.

WELCHE KONSEQUENZEN HAT GEWALT FÜR DIE BETROFFENEN?

Zusätzlich wurde abgefragt, welche Veränderungen die Rettungs- und Einsatzkräfte durch Gewalt im Dienst erleben (Abbildung 3): Fast 70 Prozent sind dadurch demotiviert und frustriert. Je etwa 45 Prozent haben Angst vor weiteren Angriffen und er-

ABBILDUNG 2: GRÜNDE, GEWALTVORFÄLLE NICHT ZU MELDEN

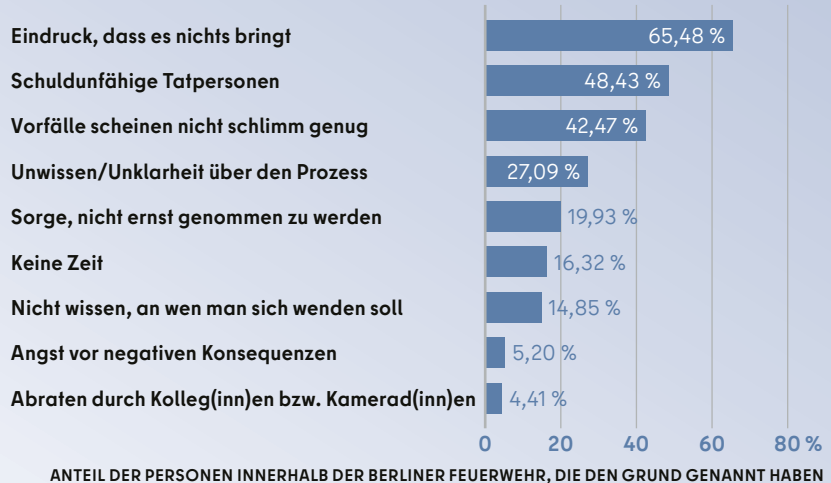
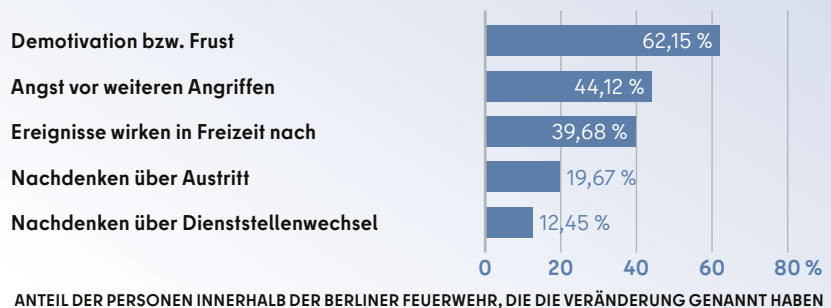


ABBILDUNG 3: VERÄNDERUNGEN DURCH GEWALT



leben Nachwirkungen in ihrer Freizeit. Mehr als 20 Prozent denken über einen Austritt aus dem Beruf bzw. Ehrenamt oder einen Wechsel der Dienststelle nach. Je häufiger und belastender die Gewalthandlungen erlebt werden, desto wahrscheinlicher ist auch das Auftreten dieser Konsequenzen. Gleichzeitig schützt die Unterstützung von Führungskräften vor diesen Konsequenzen. Diese erhöht auch die Wahrscheinlichkeit, Gewalterlebnisse zu melden.

WIE GEHT ES WEITER?

In den verbleibenden Projektmonaten wird das SAGRE-Team die erarbeiteten Handlungsempfehlungen (Checklisten, Leitfäden und Konzepte) mit möglichst vielen Feuerwehren und Hilfsorganisationen aus dem Bundesgebiet teilen, um gemeinsam deren Anwendbarkeit zu prüfen: Die Erkenntnisse werden auf der INTERSCHUTZ, auf Fachtagen und in einem Abschluss-symposium präsentiert. Weitere Informationen, wie der ausführliche Befragungsbericht, finden sich unter <https://projekt-sagre.de>. Das Team (SAGRE@berliner-feuerwehr.de) freut sich über Austausch!

Das Forschungsprojekt SAGRE, ein gemeinsames Projekt von Berliner Feuerwehr, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und dem Bayerischen Roten Kreuz, läuft von 2024 bis 2026 und wird im Rahmen der Förderlinie „Anwender - Innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit II“ des Bundesprogramms „Forschung für die zivile Sicherheit 2018 bis 2023“ durch die Bundesregierung finanziert.

Gefördert durch:



SIFO.de



Sophie Fessel,
Stab Forschungsprojekte
Alexandra Jasmina Kimel,
Betriebliches Gesundheitsmanagement

BERLINER JUGENDFEUERWEHR AUF ZUKUNFTSKURS



Wahlen und Fachthemen im Fokus der 45. Delegiertenversammlung

Am 28. März 2026 fand die 45. Delegiertenversammlung der Berliner Jugendfeuerwehr statt. Im Mittelpunkt standen dabei die Berichterstattung des Landesjugendfeuerwehrwarts sowie die Vorstellung aktueller Entwicklungen und zukünftiger Schwerpunkte der Jugendfeuerwehrarbeit in Berlin. Landesjugendfeuerwehrwart Nico Hillebrand und Stellvertreterin Alexandra Pochanke hießen Gäste wie Thilo Cablitz von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Landesbranddirektor Prof. Dr. Karsten Homrighausen und den Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehren Berlins Mathias Grabner willkommen.

AUSZEICHNUNG „FEUER UND FLAMME“

Einer der Höhepunkte war die Vergabe des Preises „Feuer und Flamme 2025“ an Tim Peschke für sein herausragendes Engagement als Jugendfeuerwehrwart. Die Auszeichnung, die von der Jugend in Eigenregie verliehen wird, würdigt besondere Leistungen für Teamgeist und Verantwortung junger Feuerwehrleute.

WAHLEN UND NEUBESETZUNGEN

Sieben Ämter standen auf der Versammlung zur Wahl – nahezu alle bisherigen Amtsinhaber stellten sich dabei erneut zur Wahl. Gewählt wurden:

- Nico Schünemann** (Kassenwart)
- Annica Höftmann** (Fachausschuss „Jugendpolitik“)
- Tim Peschke** (Fachausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“)
- Ann-Kathrin Theurich** (Fachausschuss „Kinder in der Feuerwehr“)
- Dennis Langrock** (Fachausschuss „Bildung“)

Eine personelle Veränderung gab es im Fachausschuss „Wettbewerbe“: Nach langjähriger und erfolgreicher Tätigkeit stellte sich Helge Weber nicht erneut zur Wahl. Für sein herausragendes Engagement – sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene – wurde ihm ausdrücklich gedankt. Zu seinem Nachfolger wurde Sven Freuer gewählt.

FACHLICHE IMPULSE

Neben den Wahlen ging es aber vor allem um die inhaltlichen Themen: Dazu gehörten aktuelle Informationen zu Jugendflamme-Abnahmen, neue Angebote der Berliner Unterwelten und die gemeinsame Weiterentwicklung der Arbeit der Jugendfeuerwehr in unserer Stadt.

Die 45. Delegiertenversammlung zeigte einmal mehr die hohe Motivation und das Engagement des Nachwuchses. So konnte die Versammlung wichtige Weichen für die Zukunft der Berliner Jugendfeuerwehr stellen.

Anja Minke,
LB FF Kommunikationsteam

JUGENDFORUM IN AKTION

Am 20. März trafen sich 36 Sprecherinnen und Sprecher der Berliner Jugendfeuerwehren am Hölzernen See zum Landesjugendforum (JuFo). Im Fokus standen dabei zum einen die Weiterentwicklung der Social-Media-Präsenz mit Videos, zum anderen die Planung eines Sponsorenlaufs für das Tierheim Berlin. Mit Engagement und Teamgeist konnten auch bereits erste konkrete Ergebnisse erarbeitet werden. Aber auch der Spaß kam nicht zu kurz: Gemeinsame Aktivitäten stärkten nicht nur den Zusammenhalt, sondern sorgten auch für gute Stimmung. Zum Abschluss des Tages stand dann noch die Projektpräsentation der Teilnehmenden an. Ein großer Dank an dieser Stelle noch mal an das Orga-Team und die Betreuenden. Mit Sicherheit spreche ich für alle, wenn ich sage, dass wir uns auf das nächste Treffen bereits jetzt freuen!

Svenja Selle,
Jugendfeuerwehr Lichtenrade



Ausgezeichnete Arbeit über viele Jahre: Tim Peschke wurde mit dem Preis „Feuer und Flamme 2025“ geehrt.



MEHR ÜBERSICHTLICHKEIT AUF DEN EINSATZMITTELN

Mit neuen Piktogrammen soll die Einsatzabwicklung in Zukunft einfacher und vor allem schneller gehen.

Beim Einsatz muss es schnell gehen und man darf nicht lange nach dem richtigen Material auf Rettungsdienstfahrzeugen suchen müssen. Was in der Theorie so einfach klingt, ist es in der Praxis aber nicht immer. Wie kann man also die Situation verbessern? In Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen des Einsatzdienstes entstand die Idee: Mit einfachen Piktogrammen sollen alle Materialien so gekennzeichnet sein, dass die Kolleginnen und Kollegen während des Einsatzes auf einen Blick sofort erkennen, wo sich was befindet – denn dann zählt jede Sekunde. Die kleinen Schaubilder sind dabei nach den Farben des ABCDE-Schemas codiert, damit trotz der einfachen Gestaltung möglichst viele Informationen vermittelt werden. Zusätzlich ist jedes Piktogramm mit einer Überschrift versehen, damit sofort klar ist, was abgebildet ist.

TESTPHASE MIT ZWEI NEF

Durch die unterschiedlichen Aufbauten der Rettungswagen und die Rotation der Fahrzeuge im Alltag gibt es natürlich immer wieder Veränderungen bei der Beladung. Auch darüber machen wir uns Gedanken und möchten die Vereinheitlichung der Beladung konsequent vorantreiben. Uns geht es dabei aber nicht um formelle Vorgaben, sondern vor allem darum, den Arbeitsalltag spürbar zu erleichtern. Im vergangenen Jahr wurden zunächst die

beiden neuen Vito-NEF probeweise mit ersten, vorläufigen Piktogrammen ausgestattet. Die Testwachen der neuen Vito-NEF gaben durchweg ein positives Feedback zu den Piktogrammen. Darauf aufbauend startete die nächste Phase des Pilotprojekts, indem alle neu in Dienst gestellten RTW ebenfalls über diese kleinen Hilfestellungen verfügen. Aber auch die bestehenden Fahrzeuge sollen entsprechend nachgerüstet werden, denn durch die unterschiedlichen Auf- und Einbauten der Rettungswagen und die Rotation der Fahrzeuge im Alltag gibt es natürlich immer wieder Veränderungen bei der Beladung. Parallel dazu wurden auch erste First-Responder-Rucksäcke mit Piktogrammen ausgestattet. Auch hier sollen weitere Rucksäcke einheitlich ausgestattet und mit Piktogrammen versehen werden. Unser Ziel ist es, nach und nach alle Einsatzmittel und Rucksäcke einheitlich mit identischen Piktogrammen zu bestücken, um die Übersichtlichkeit im Einsatzalltag weiter zu erhöhen. Im weiteren Verlauf kann dies auch eine strukturierte und einheitliche Kennzeichnung der Rettungsdienstlager der Feuerwachen ermöglichen.

DANKE

Für die rege Unterstützung und die enge Zusammenarbeit mit den Wachen sowie für die gestalterische Arbeit von Stab K möchten wir uns an dieser Stelle bedanken.



Bei allen Themen rund um den Rettungsdienst stehen wir euch jederzeit unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung: EV-RD-Einsatzplanung@Berliner-Feuerwehr.de

David Gänslar, Simon Püschel,
Stephan Thiel und Detlef Biedermann,
Einsatzvorbereitung Rettungsdienst

SÜSSE SÜNDE: VANILLE-CUPCAKES MIT SCHOKO-TOPPING

Das Rezept von Sabrina Woelffling ist für alle, die sich nach einem Einsatz so richtig belohnen möchten.

ZUTATEN FÜR CA. 24 CUPCAKES

Benötigt:

2 Muffinbleche
Cupcake-Förmchen
1 Spritzbeutel
1 Tülle
1 Rührgerät

Für den Teig:

235 g Zucker
140 g Butter (zimmerwarm)
3 Eier (Größe M)
30 g Eigelb
280 g Buttermilch
6 ml Vanille-Essenz
230 g Mehl
35 g Speisestärke
1 TL Backpulver
2 TL Natron
3 Prisen Salz

Für die Schokoladencreme:

420 g Frischkäse
(Doppelrahstufe)
120 g Butter (zimmerwarm)
660 g Puderzucker
240 g Kakaopulver

Für die Dekoration:

Zitronenscheiben
Getrockneter Lavendel

1 Zucker und Butter in einer großen Schüssel cremig schlagen. Danach die Eier und das Eigelb nach und nach dazugeben und gut verrühren.

2 In einer zweiten Schüssel Mehl, Speisestärke, Backpulver, Natron und Salz mischen. Die Buttermilch mit der Vanille-Essenz verrühren.

3 Jetzt abwechselnd die trockenen Zutaten und die Buttermilch-Mischung zum Teig geben und nur kurz verrühren, bis alles gut vermischt ist.

4 Den Teig in die Cupcake-Förmchen (maximal die Hälfte des Förmchens) füllen und bei 165 °C Umluft oder 170 °C Ober-/Unterhitze ca. 18–20 Minuten backen. Anschließend vollständig abkühlen lassen.

5 Für die Creme Frischkäse und Butter in eine Schüssel geben. Puderzucker und Kakaopulver dazusieben. Alles erst langsam, dann auf hoher Stufe cremig aufschlagen. Zwischendurch die Creme vom Rand lösen, damit keine Klümpchen entstehen.

6 Die Schokoladencreme in einen Spritzbeutel mit Tülle füllen und auf die ausgekühlten Cupcakes dressieren.

7 Zum Schluss die Cupcakes mit kleinen Zitronenscheiben und etwas getrocknetem Lavendel dekorieren.



Kollege Michael Wally, Hospitant der Berufsfeuerwehr Wien, hat die Empfehlung gleich für euch ausprobiert.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



DIENSTJUBILÄUM



MÄRZ

René Becker FW 5100
Gernot Dilger FW 3500
Dirk Mitschke FW 1500
Janou Rosin FW 2200
Denny Strehmel FW 1600

APRIL

Andreas Bahn BFRA
Burkhard Behrens FW 4600

MAI

Stephan Dietrichs FW 1100
Nadir Keskinoglu ES IKT
Stephan Proß FW 5200
Björn Rosentreter EV BT



MÄRZ

Bernd Gunder Stab K
Uwe Kromm ES LTS
Hagen Quehl EV BT
Michael Scholz FW 5100
Mario Wiegels FF 2630

APRIL

Stephan Boy FF 2320
Dirk Fütting FF 5210
Stefan Müller FW 5100

MAI

Heiko Schweizer FW 6300

RUHESTAND

MÄRZ

Thorsten Damerau ZS P
Guido Goerlitz ES IKT
Matthias Kühnel-Seefeld
FW 5300
Oliver Mende FW 3300
Matthias Meißner FW 5100
Normen Oswald FW 2600
Frank Neumann TD 1
Sandro Röschel FW 6100
Axel Schmidt FW 5400
Olaf Schmidt FW 5400
Stefan Streblow FW 5200
Andreas Treß EB E 7

APRIL

Holger Koch FW 2600
Uwe Kromm ES LTS
Holger Kunkel FW 3600
Andreas Laabs-Gaidies
FW 2400
Hagen Quehl EV BT
Maik Rau FW 5300
Matthias Schön FW 5400
Andreas Semmelroth FW 5300
Joachim Weiland ES IKT

MAI

Heiko Furche FW 5200
Mike Heißmann Stab QM
Matthias Rost EV RD
Alexander Roosch FW 5200
Uwe Schwemm FW 6100
Helmut Klähn FW 1500
Kai Post FW 4500
Matthias Miels FW 2300

NACHGEMELDET

Jörg Kling ES IKT (Dezember)
Sven Schlisser ES IKT (Januar)
Michael Haagen FW 5400
(Februar)

Nicht dabei?

Dienstjubiläen und Verabschiedungen in den Ruhestand vom 01.03.2026 bis zum 31.05.2026 sind berücksichtigt. Aufgrund des Datenschutzes ist ein aktives Einverständnis zur Publikation erforderlich. Das haben wir eingeholt. Sollten wir jemanden vergessen haben, schickt uns eine Mail an 333er@berliner-feuerwehr.de.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Berliner Feuerwehr
Stab Kommunikation
Interne Kommunikation
Voltairestraße 2, 10179 Berlin
Tel. 030 38710-320
333er@berliner-feuerwehr.de

Verantwortlich (V.i.S.d.P.)

Prof. Dr. Karsten Homrighausen

Chefredaktion

Sibylle Galitz (SG)
Adrian Wentzel (AW)

Redaktion

Narmin Rifai (NR)
Valentin Schütze (VS)

ISSN (Print)

2941-5179

Bildnachweise

Titelbild: picture alliance/dpa | Paul Zinken
magnific.com: Magnific (S. 3, 10, 18/19),
svstudioart (S. 8), pch.vector (S. 8/9),
studiogstock (S. 8-9), tohamina (S. 10, 11, 12),
rawpixel.com (S. 15, 28), wirestock (S. 16),
standret (S. 26), macrovector (S. 27, 28),
sentavio (S. 28); shutterstock.com: HNK (S. 4/5),
gladder (S. 7), Artur. B (S. 10-13), DELOYS
(S. 20-21), ifiStudio (S. 26), M. Unal Ozmen
(S. 26), Vas_Kondr (S. 26), Babiina (S. 28),
Janis Abolins (S. 28); stock.adobe.com:
AIPERA (S. 13), Frederic Bos (S. 22); D.Kowyrkin
(S. 16-17); SCC Events/Petko Beier (S. 20-21)
Alle nicht weiter gekennzeichneten Bilder unter-
liegen dem Copyright der Berliner Feuerwehr.

Redaktionstermine für die Herbstausgabe 2026

Beitragsvorschläge jederzeit an:
333er@berliner-feuerwehr.de
Redaktionsschluss: 01.07.2026
Nächste Ausgabe: Herbst 2026

Gestaltung und Produktion

Nolte Kommunikation
www.nolte-kommunikation.de

Druck

Oktoberdruck GmbH
Grenzgrabenstraße 4, 13053 Berlin

Gedruckt auf Circlesilk White

(Blauer Engel, FSC® Recycled certified)

Erscheinungsweise

4-mal jährlich, Auflage: 1.000

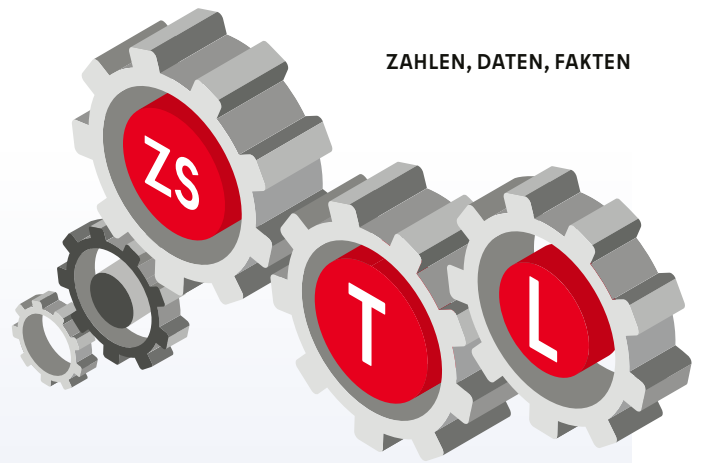
Allgemeine Hinweise

Es wurde alle Sorgfalt aufgewendet, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in den Programmteilen sicherzustellen. Eventuelle Fehler sind dennoch nicht auszuschließen. Ein Nachdruck - auch nur auszugsweise - ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Chefredaktion zulässig.



EINMAL ZAHLEN, BITTE ...

DAMIT ALLES RUNDLÄUFT



Das Referat Technik und Logistik der Abteilung Zentraler Service (ZS TL) verantwortet alle Fahrzeuge, Geräte und Bekleidung von der Beschaffung über die Wartung, Prüfung, Logistik, Lagerung und Reparatur bis zur Aussonderung.

243

Mitarbeitende bilden die ZS TL (zzt. 23 unbesetzte Stellen), aufgeteilt in:

- 186** feste Stellen, davon:
40 Beamtinnen und Beamte
74 Tarifbeschäftigte
72 Handwerker/-innen
- 49** zugeordnete Mitarbeitende (26 %)
- 8** Azubis (11 Azubis ab 9/2026)

11 Standorte



Der **Gesamtbestand**, der von ZS TL beschafft, verwaltet, geprüft und repariert wird, umfasst

6.721
Werkstatt-
aufträge
(2025)



240.000

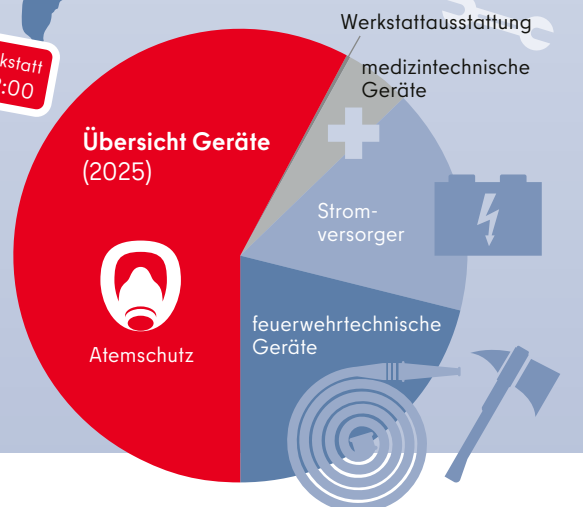
Bekleidungsstücke für alle Bereiche der Feuerwehr ...



sowie

150.000

Geräte für den Einsatzdienst aus folgenden Kategorien:



Für **euch** länger da!

Zentralwerkstatt
6:00 - 22:00